

Der Baum spielt in allen Religionen eine bedeutende Rolle. In der Bibel ist gleich zu Beginn vom Baum der Erkenntnis die Rede, ein Fruchtbaum, der im Paradies stand.

Der Christbaum hat seinen Ursprung im mittelalterlichen Krippenspiel in der Kirche. Vor dem eigentlichen Krippenspiel fand das Paradiesspiel statt, in dem gezeigt wurde, wie durch Adam und Eva die Sünde in die Welt kam, von der wir durch Christi Kreuzestod befreit wurden. Zu diesem Spiel gehörte ein immergrüner Baum als „Paradiesbaum“ (auch Adamsbaum), von dem an der dramaturgisch bestimmten Stelle die „Frucht“ gepflückt wurde. Diese Frucht war nach zeitgenössischem Denken ein roter Apfel. Mit den Jahren wurde der Paradiesbaum immer schmucker: (vergoldete) Nüsse, Festgebäck und Süßigkeiten machten die „paradiesische“ Funktion des Baumes für die Gläubigen deutlich. In Silberpapier und in Goldpapier eingewickelte Früchte dieses Baumes sind so zu den Vorlagen für Christbaumkugeln und Christbaumschmuck geworden. Am Ende der Weihnachtszeit, dem 6. Januar, durfte der Paradies- bzw. Christ- oder Weihnachtsbaum geplündert werden, d.h. die Früchte wurden „geerntet“. Für die Krippenspiele war der Apfelbaum jedoch immer ungeeignet, weil im Winter keine Früchte daran hängen und das Laub fehlt.

Ein immergrüner Baum ist in unseren Regionen der Tannenbaum. Der „grüne Baum“ kann auch mit dem Bild in der Offenbarung des Johannes in Verbindung gebracht werden, wo die Bäume zwölf Mal Frucht tragen (Offenbarung 22,2). Diese Symbolik wird da entfaltet, wo man den Christbaum mit Früchten behängt. Die Form des Baumes soll daran erinnern, dass „Christus am Holz gesiegt“ hat, d.h. der Tannenbaum verkörpert auch den „Baum des Kreuzes“.

Person 2: Es gibt jedoch auch Deutungen anderer Art: Der Baum als Fruchtbarkeitssymbol, der im neuen Jahr Wohlstand garantiert. Einen Baum zur Wintersonnwende zu schmücken, damit ehrte der Mithraskult den Sonnengold. Das Grün gab die Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings. Wie unschwer zu erkennen ist, mischen sich hier christliches Brauchtum und die Bräuche anderer Kulturen.

Die ersten Beschreibungen, dass Tannenbäume ins Zimmer gestellt wurden, stammen aus dem Elsaß. Vom 21. Dezember 1568, dem Thomastag, gibt es aus Schlettstadt einen Eintrag, dass die Förster fordern: „die meyen (festliche Bäume) am sand Thomastag zu hüten“, also zu bewachen. Später heißt es die Bürger sollen „Uff die Weihnachten mehr denn einen Meyen hauen, soll nit lenger als 8 Schue lang sein“ (das waren 2,50 m).

Vom Elsaß aus kam der Tannenbaum in die Bürgerstuben und verbreitete sich in

Deutschland sehr rasch. Aus Straßburg wird 1605 berichtet: „Auff Weihnachten richtet man Dannenbäume zu Straßburg in den Stuben auf. Daran henket man Roßen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Aepfel und Oblaten, Zischgold und Zucker“. Die „Roßen“ waren Papierblumen, das Zischgold wohl Goldfäden, die sich im Luftzug bewegten und die Oblaten deuten auf die Hostie.

Der Tannenbaum wurde vor allem von den Protestanten als das Weihnachtssymbol verstanden, weil seine Kerzen auf das Licht hinweisen, das in Jesus zur Welt kommt. In katholischen Gegenden hielt der geschmückte Baum erst im 18. Jahrhundert Einzug, wurde zuvor als »protestantische Tannenbaum-Religion« verspottet.

Gewandelt hat sich der Baumschmuck. Anfangs waren es Naturalien und Lichter, mit denen man den Baum schmückte. Später kamen „Gebäckbäume zum Plündern“ in Mode, die für die Kinder aufgestellt wurden. In Schwaben schmückte man die Bäume oft mit Lebkuchen und Springerle. Im 19. Jahrhundert kamen die Glaskugeln in Mode.

Als Symbolcharakter des Christbaumschmuckes gilt: Das Goldene am Baum verweisen auf die drei Könige, die dem Jesuskind das Gold darbringen.

Die Kerzen weisen auf die Geburt Jesu, die das Licht in die Welt bringt. Die Backwaren und Süßigkeiten sollen die Gnade Gottes verdeutlichen, Äpfel und Nüsse sind Paradiesfrüchte.

Die Engel am Baum verkünden die frohe Botschaft, der Stern an der Spitze führt zu dem Kind.

Bis heute ist das Schmücken des Baumes eine besondere Handlung. Christbäume stellen ein Zeichen des jeweiligen Zeitgeistes dar und sind Spiegel der Familientradition. Leider verkommt der Christbaum heute mehr und mehr zum elektronisch gestylten Weihnachtssymbol.